

480-585, Leire 380 bis 540-635, Sungsied 110, D. Dafen 400-500, Rube 190-360 M.

ine 26-42. - Bodnang: sfer 55-65, Saugschweine 37-45. - Oberstfeld: 21. Mergentheim: Milch-

ittwe, 67 Jahre alt, ntscher Witwe, 68 J. riedrich Gann, ten., re alt, Gerlingen.

etterlage und laßt für und vorwiegend trockenes

Wart Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 1. August, nachm. 4 Uhr, kommt zum Verkauf gegen an den Meistbietenden

Gewehrshrank

Zusammenkunft beim Rathaus. 312

Rechtswilligerstelle Nagold.

Garbenbänder Getreidemäher billigt bei Berg & Schmid 311

B. G. B.

neueste vollständige Textausgabe mit Einführungsgefeß und Sachregister schon von M. 2.40 an in der Buchhandlung Kaiser, Nagold.

Mädchen-Gesuch

Ehrliches, fleißiges Mädchen

welches schon gebiert hat, nicht unter 20 Jahren, das auch etwas kochen u. servieren kann, sucht. Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt 15. Aug. oder 1. Sept.

Philipp Deuble Metzgermeister z. „Schwanen“ 297 Herrenberg.

Metalltopfreiniger mit Loofah-Füllung in Reinkupfer und Weißmetall bei Hermann Knodel Nagold. 174

mit dem Kochbuch

besten! Kochbuch

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Musterten Zeilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Lager“.



Mit der landwirtschaftlichen Wohnbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Leihgebühr M. 1.60; Einzelnummer 10 Pf. - Geschäftsstellen in jedem Werktag. - Verbreitete Zeitung im D.-A.-Bezirk Nagold. - Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Vorkatzzeile über dem Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Reklamezeile 60 Pf., Sammelanzeigen 50% Rabatt für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk. Kto. Stuttgart 5118

Die Zusammenschlußbestrebungen

Berlin, 30. Juli. Die weitere Besprechung, zu der Dr. Scholz (D.Vp.) gestern Vertreter der Konservativen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Demokratischen Partei zum Zweck eines Zusammenschlusses zu einer einzigen bürgerlichen Mittelpartei eingeladen hatte, blieb ergebnislos, da für eine Verschmelzung keine Neigung vorhanden war. Scholz machte dann den weiteren Vorschlag, wenigstens bei den nächsten Wahlen zusammenzugehen und im kommenden Reichstags eine Fraktionsgemeinschaft zu bilden. Die Verhandlungen darüber wurden heute fortgesetzt. Zunächst soll ein gemeinsamer Wahlauftrag ausgearbeitet werden.

Der Parteiausschuß der Demokratischen Partei hat gegen vier Stimmen den neuen Namen bzw. die Gründung der „Staatspartei“ gebilligt. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei ist heute zu einer Beratung im Reichstagsgebäude zusammengetreten. Auch die Gruppe Westarp hielt heute eine Sitzung ab.

Die Deutschnationale Volkspartei, Kreis Dresden, wählte zum Vorsitzenden den früheren Kommandeur der Dresdener Infanterieschule, General v. Falkenhäusen. Als Spitzenkandidat zum Reichstag wurde Oberfinanzrat Dr. Banga wieder aufgestellt.

Die thüringische Ministertagung

Weimar, 31. Juli. Justizminister Kästner (der der Wirtschaftspartei angehört) ist von der Ministerbesprechung in Garmisch-Partenkirchen nach Weimar zurückgekehrt. Bei der Besprechung kam man überein, daß die Polizeiangelegenheit bzw. die Entziehung von 255 000 Mark Reichszuschuß monatlich durch den Reichsinnenminister eine Angelegenheit von solcher Bedeutung sei, einer Beratung des Gesamtkabinetts, die auf 8. August angelegt wurde, vorbehalten werden müsse.

Keine Mittel für produktive Erwerbslosenfürsorge im Saargebiet

Saarbrücken, 31. Juli. Die Stadtverwaltung hatte in einem Schreiben an die französisch-dösterreichische Regierungskommission um die Gewährung von Darlehen an die Gemeinden nachgesucht, um mit Hilfe derselben Beschäftigungsmöglichkeiten für Erwerbslose zu schaffen. Die Regierungskommission hat den Antrag abschlägig beschieden mit der Begründung, daß für den angegebenen Zweck keine Mittel zur Verfügung stehen.

Neueste Nachrichten

Handelspolitische Staatenkonferenz in Kopenhagen

Kopenhagen, 31. Juli. Vom 29. bis 30. Juli d. J. haben im dänischen Außenministerium zwischen Vertretern der dänischen, holländischen, norwegischen und schwedischen Außenministerien Verhandlungen stattgefunden über die handelspolitischen Mitteilungen, die gemäß dem Genfer Protokoll vom 24. März d. J. dem Völkerbund vor dem 1. September zu machen sind. Der Zweck der Verhandlungen war die gegenseitige Klärung der verschiedenen Fragen beurteilen, außerdem handelte es sich darum, Klarheit darüber zu gewinnen, auf welchen Gebieten die vier Länder an gemeinsamen Interessen haben.

Hinrichtung des Bürgermeisters von Kabul

London, 31. Juli. „Daily Herald“ veröffentlicht eine genierte Meldung aus Peshawar, wonach der Bürgermeister von Kabul unter der Beschuldigung, den letzten Aufstand in Afghanistan entfacht zu haben, auf Befehl des Königs durch Erschießen hingerichtet worden sei. Der Führer des Aufstands soll nach dem Norden geflohen sein und Männer zu einem neuen Angriff um sich scharen.

Der Kommunistenaufrüstung in China

Peiping, 31. Juli. Die Kommunisten griffen gestern das amerikanische Kanonenboot „Balos“ an, das zum Schutz der amerikanischen Staatsbürger bei Tschangsha liegt. Sie verwundeten 5 amerikanische Matrosen, verloren aber selbst 50 Tote und zahlreiche Verletzte. Die Kommunisten haben die Stadt Tschangsha geplündert und zum Teil niedergebrannt. Die Missionshäuser und Kirchen wurden niedergegriffen und auch Eigentum von Ausländern, darunter amerikanische Niederlassungen von Erziehungsgesellschaften, zerstört. 10 000 Einwohner flüchteten aus der Stadt. Die ausländische Kolonie, 91 Personen, wurde auf englische und amerikanische Kanonenboote gerettet. Die amerikanische Regierung hat in einer scharfen Note an die Nanjingregierung Schutz für Leben und Eigentum amerikanischer Staatsbürger verlangt.

Gasangriffsmanöver in Lyon

In der Nacht zum 30. Juli wurde in Lyon ein großes Manöver der französischen Flieger- und Abwehrtruppen abgehalten. In Frage kam die Abwehr einer großen Stadt gegen Gasangriffe aus Flugzeugen, besonders auch der Schutz der Zivilbevölkerung. Bereits am Nachmittag des 29. Juli war ein Manöver von Bomben- und Jagdflugzeugen des 35. Fliegerregiments erfolgt, die in einer Höhe von 1500 bis 1800 Meter, von Grenoble kommend, die Stadt Lyon angriffen. Die Abwehrbatterien sollen nach dem Bericht des „Intransigeant“ die Angreifer sehr rasch entdeckt haben, erst mit den Hochapparaten und dann durch die Sichte. Sie entfalteten ein „scharfes Sperrfeuer“. Der Gasangriff erfolgte durch getrennte Abteilungen aus verschiedenen Fliegerlagern. Für das Verteidigungsmanöver wurden nicht nur die militärischen, sondern auch alle zivilen Stellen herangezogen. Zwischen 10 und 11 Uhr abends wurden die Lichter in der Stadt gelöscht, die Feuerwehre eilte nach den markierten Brandstellen. Im Ostteil

von Lyon wurden auch mit Hilfe der Straßenpolizei Versuche unternommen, die Zivilbevölkerung zu schützen. Um dieselbe Zeit waren die Batterien der Forts in der Umgebung alarmiert. 16 Apparate, darunter zwei viermotorige Heber-Goliaths, konnten von den Beobachtungsposten rechtzeitig gemeldet werden. Andere, die erst sehr spät ankamen und höher als 3000 Meter flogen, konnten nicht erkundet werden. Die beiden letzten, die gegen 1 Uhr gesichtet wurden, konnten auf ihrem ganzen Flug verfolgt werden. Der Bombenabwurf wurde offenbar durch Leuchtsignale markiert. Die durch die Scheinwerfer überdeckten Flugzeuge ließen ihre „Gasbomben“ über Dullins, Saint-Jons und Perrache niederfallen. Die Vertreter aller Verbände, darunter auch der Bürgermeister Herriot, beobachteten von dem Fort de Corbas aus das Nachtmanöver. Es sei festgestellt worden, daß dank dem glänzenden Zusammenwirken der „aktiven und passiven Verteidigungsmittel“ das Manöver vollkommen gelungen sei. Die Flugabwehrformationen hätten gezeigt, daß sie imstande seien, in der Nacht rasch ein Flugzeuggeschwader und auch ein einzelnes Flugzeug zu entdecken und sofort ein entsprechendes Abwehrfeuer zu eröffnen. Die Frage sei nur, wie man ein Geschwader von Riesenschiffen in 3000 oder 4000 Meter Höhe beschließen könne. Die mit der Flugabwehr beauftragten militärischen Behörden beschäftigten sich mit der Frage, ob auch einem auf ein breiteres Gebiet ausgedehntem Angriff in ähnlicher Weise begegnet werden könne. Die Zivilbehörden sind beauftragt, Methoden zum Schutz der Einwohner auszuarbeiten.

Württemberg

Stuttgart, 31. Juli.

Ernennung. Der Staatspräsident hat den Landgerichtsrat Böhner in Stuttgart zum Landgerichtsdirektor dafelbst ernannt.

Württ. Bauernbund und Württ. Bürgerpartei. Zu dem Riß innerhalb der Württ. Bürgerpartei und dem Austritt von Dr. Bazille schreibt der „Schwäb. Landmann“, die Bundeschrift des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes: Auf die Zusammenarbeit der Württ. Bürgerpartei mit dem Bauernbund im Landtag werden als diese Vorgänge keinerlei Einfluß haben. Nach wie vor wird die württ. Bürgerpartei mit dem Bauernbund zusammen eine Fraktion im Landtag bilden. Auch wird Kultminister Dr. Bazille deswegen nicht aus der Regierung ausscheiden.

Aus dem Lande

Eßlingen, 31. Juli. Eßlingen und die Notverordnungs- 778 000 M. Steuerrückstände. Der Gemeinderat hat auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten beschlossen, mit Wirkung vom 1. August d. J. ab unter Beibehaltung der seitherigen Biersteuerordnung die Gemeindefiersteuer nach den Sätzen der neuen Reichsverordnung zu erheben und zwar: für Einfachbier 2,50 M., für Schankbier 3,75 M., für Vollbier 5 M., für Starkbier 7,50 M. für je einen Hektoliter. - Die Staatshauptkasse hat dem Bezirk für rückständige Steuern 10 Prozent Zinsen anzurechnen. Die meisten Rückständigen sind Eßlinger Gemeindegeldbesitzer. Von 1929 betragen die Rückstände 300 000 M., von 1930 478 000 M.

Tübingen, 31. Juli. Für Hugenberg. Die Deutschnationale Volkspartei hielt am Dienstag in dem Gasthof zur Krone (Schlagenhauf) eine sehr zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab. Nachdem Studienrat Harr ausführlich die Vorgeschichte der Trennung der Gruppe Westarp von der D.N.V. besprochen hatte, erklärte sich die Mitgliederversammlung einstimmig für Hugenberg und die Deutschnationale Volkspartei.

Oberndorf a. N., 31. Juli. 25 Prozent Gemeindevumlage. In der Gemeinderatsitzung wurde der Vorschlag der Stadtgemeinde für das Etatsjahr 1930 durchberaten. Die Summe der Ausgaben beträgt 585 321 M., der a. Einnahmen 294 812 Mark gegenüberstehen, somit bleibt ein Abmangel in Höhe von 290 509 Mark. Zur Deckung des Abmangels wurde u. a. eine vorläufige Gemeindevumlage wie im Vorjahr in Höhe von 25 Prozent beschlossen.

Reßlingen O. Rottweil, 31. Juli. Brand. N. N. ist das Anwesen des Franz Liebermann vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 12 000 M. Der Brandgeschädigte ist versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Kornwestheim, 31. Juli. Fabrik-Ausflug. Die Firma Salamander AG. hat auch dieses Jahr ihrer Belegschaft acht Tage Ferien gegeben und ihr zugleich einen Ausflug ermöglicht, und zwar ins befreite Rheinland. Am Montag fuhr die Salamander-Belegschaft in vier Sonderzügen nach Mainz und dann auf vier festlich geschmückten Dampfern nach Koblenz. Nachmittags sammelten sich die Ausflugsteilnehmer auf Einladung der Koblenzer Gewerkschaften in der Rheinhalle, um an einer gemeinsamen Feier teilzunehmen. Abends fuhr die Teilnehmer auf der Bahn nach Kornwestheim zurück.

Heilbronn, 31. Juli. Opfer eines „Henkervertrags“. Vor dem Schöffengericht stand ein gewisser Kaufmann Fred Uchenbrand, angeklagt wegen zweier Vergehen des Betrugs und eines Vergehens des versuchten Betrugs in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung und Untreue. Der Angeklagte schloß im Jahr 1926 mit dem Schneider Geier aus Neckarfulm einen Reisevertrag. Um überhaupt etwas loszuringeln, gab er die Waren teilweise auf Kredit, was ihm nach seinem Vertrag nicht erlaubt war. Schließlich lieferte er überhaupt kein Geld mehr ab, hatte aber auch keine Waren mehr. Ein Betrag von 600 M. war noch ausstehend, aber nicht zu ermitteln. Inzwischen war Uchenbrand an eine andere Firma herantreten, mit der er einen wahren „Henkervertrag“ abschloß, der ihn an Händen und Füßen band. Um dennoch konkurrenzfähig zu bleiben, versprach er den Bauern, er werde ihnen Ware zur Ansicht zuschicken. Bei der Firma aber fingierte er einfach Aufträge in der Hoffnung, daß die Leute die überhandten Waren auch annehmen würden. Das Gericht sprach eine Gesamtstrafe von 8 Wochen Gefängnis abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft aus.

Schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorrad fuhr im schärfsten Tempo zwei die Straße überquerende Frauen an. Beide wurden zu Boden geschleudert. Die eine blieb bewußtlos liegen, während ihr Blut aus Mund und Nase strömte. Es ist zu befürchten, daß sie eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat.

4250 Radfahrer passieren in 4 Stunden die Neckarbrücke. Der Verkehrsband der Arbeiterradler stellte an den verschiedensten Stellen der Stadt Leute auf, die während der Hauptverkehrsstunden über sämtliche vorübergehende Verkehrsmittel Buch führten. Dabei ist besonders auffallend, wie ungemein stark noch immer die Zahl der Radfahrer geblieben ist. Allein an der Neckarbrücke wurden in vier Stunden 4250 Radler gezählt.

Willsbach O. Heilbronn, 31. Juli. Wieder ein Motorradunfall. Der Wirt Carl Naser aus Grailsheim, der seinen Eltern bei der Ernte behilflich sein wollte, fuhr mit seinem Neffen Otto Naser auf dem Motorrad nach Lehrensteinsfeld, um seinen Schwiegereltern einen Besuch abzustatten. Auf dem Heimweg sind die beiden bei Sülzbach infolge ungenügender Beleuchtung auf einen Baum aufgefahren und blieben schwer verletzt am Platz liegen.

Geislingen a. St., 31. Juli. Schluß der Gewerbeausstellung. Am Dienstag abend ist die Geislinger Gewerbe-, Handels- und Industrieausstellung nach achtzehntägiger Dauer geschlossen worden. Die Ausstellung hat erfolgreich abgelaufen. Ein Fehlbetrag ist nicht zu befürchten. Insgesamt sind 30 000 Besucher zu verzeichnen.

Die Amtsversammlung hat gegen die vom Reichsparlamentarier empfohlenen „Eingemeindung“ des Oberamts Geislingen nach Göppingen entschiedenen Einspruch erhoben.

Dietsheim O. Laupheim, 31. Juli. Hirschschlag. Beim Fußballspiel am letzten Sonntag war der 26jährige verheiratete Friseur Engelbert Locher von hier von einem Hirschschlag betroffen worden. Im Krankenhaus in Ulm ist er nun gestern gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Radolfzell a. Bodensee, 31. Juli. Studienaufenthalt der Universität Verona in Radolfzell. Eine recht interessante Tagung wird hier am 6. August 1930 stattfinden. Bei einer Studienfahrt von Dozenten und Studenten der Universität Verona wird auch Radolfzell für einige Tage berührt. Zu Ehren der Gäste wird im Saal des Rathauses ein Festakt stattfinden und in der katholischen Pfarrkirche wird das Grab des heiligen Radolfus, des Gründers der Stadt Radolfzell und Bischof von Verona, besucht und ein Kranz niedergelegt werden.

Pforzheim, 31. Juli. Selbstmord eines Fabrikanten. Nachmittags fand ein Beerenfischer im Brötlinger Wald den 50jährigen Fabrikanten G. M. aus der Calmerstraße tot auf. Neben dem Toten lag ein Giftfläschchen. Die Beweggründe zu diesem Selbstmord sind unbekannt.

Aus Stadt und Land

Magold, den 1. August 1930.

Wahrhaft in seiner Zeit leben, heißt, sie aus einer Schicksalschau zu ergreifen: wir stellen fest, was ist, bleiben im lebendigen Fluße des werdenden — ohne jämmerliche Geste der Abfugung —, wir leben die gesteigerte Möglichkeit des Jetzt in taftklarer Helligkeit Tathaftes zu formen.

August, der Erntemonat

Wenn das wogende Getreide im schönen goldenen Glanz, aus dem der rote Mohr und die blauen Kornblumen dem Wanderer entgegenwinken, von den Senfen und Mähmaschinen niedergemäht am Boden liegt und dann die Kornmählen über die abgemähten Roggenfelder hin verteilt haben, dann ist das Jahr 1930 in der Vollkraft seines Lebens, aus nicht zu weiter Ferne winkt schon der Herbst. Für den Landmann aber ist noch nicht Feierzeit. Hinter der Getreideernte steht ein neues Wirtschaftsjahr, was schon jetzt bedacht werden will. Die nächste Arbeit für die Landwirte ist der Stoppelsturz, eine der wichtigsten Arbeiten vor Eintritt des Herbstes. Die abgerenteten Feldfrüchte hinterlassen den Boden in einem mürben Zustand, in der sogenannten Schattengare. Gare bedeutet Wasser, Luft und Wärme im Boden, bedeutet überhaupt Leben. Diesen Zustand gilt es zu erhalten, weil er die wichtigste Voraussetzung für das Gedeihen der Feldfrüchte ist. Sobald aber die Beschattung des Bodens wechelt, geht dieser Zustand unter dem Einfluß von Wind und Sonne alsbald verloren. Durch den Stoppelsturz, durch die Durchschneidung des Ackerbodens mit dem Schälflug, wird die oberste Bodenschicht richtig gewendet und die unzähligen Unkraut samen, die mit dem Getreide reif geworden sind, keimen dann rasch aus und mit der nachfolgenden Herbstfurche werden die jungen Pflänzchen vernichtet. Würde die Stoppel aber erst im Herbst umgerissen, dann wäre im kommenden Frühjahr die Unkrautbekämpfung wesentlich schwieriger. Um dies zu erreichen, muß die Stoppel so rasch und so flach als möglich gewendet werden. Nach der andauernd feuchten und naßkalten Witterung des Juli wäre jetzt schon wieder etwas mehr Sonne erwünscht. Rasse Ertragsung hat der Boden nun genug bekommen.

Bauernregeln im August. Von entscheidender Wichtigkeit ist das Wetter im August für das Reifen der Weintrauben. „Wenn im August die Sonne warm scheint, der Mond und die Sterne klar sind, so ist das gut für die Weintrauben, weil sie hieron wohl reifen.“ — „Je mehr Regent im August, je weniger Wein.“ „Auf Laurenti (10. August) reife Trauben, lassen an gute Weine glauben.“ — „Sind Lorenz und Barthel (24. August) schön, ist ein guter Herbst vorauszusehen.“ Andere Bauernregeln allgemeiner Art lauten: „Juli's von Petri bis Laurentius heiß, bleibt der Winter lange weiß.“ — „Steigt morgens der Nebel, dann kommt Regen, sinkt er, dann folgt gutes Wetter.“ — „Wenn die Früchte fochen (d. h. die Wälder dünnen), gibt es noch mehr Regen.“ — „Wenn's im August stark tauen tut, bleibt gewöhnlich auch das Wetter gut.“ — „Gewitter um Bartholomä bringen Hagel und Schnee.“ — So heißt's: „Was der August nicht tocht, wird der September nicht braten.“ — „Der Barthelmann hängt dem Hopfen die Dolben an.“ — „Nach Laurenti wächst das Holz nicht mehr.“ — „Der Beng salzt, der Barthel schmalzt“ (gemeint sind die Kartoffeln). — „Geraten die Hahnenüsse, so gibt es meist auch viele Eichel.“ — „Wer im Heuert (Juli) nicht gabelt, im Ernting (August) nicht zappelt, im Herbst nicht früh aufsteht, lebe zu wie's ihm im Winter geht.“

Hohes Alter

Heute feiert Frau Friederike Kohler, Güterbeförderers Witwe hier, in körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag. Der Jubilarin unseren herzlichsten Glückwünsche! Möge sie noch manches Jahr im Heimalat verleben dürfen.

„Der Weg zu Deutschlands Rettung“

Zu diesem Thema sprach gestern im mäßig besuchten Kleinen „Taubensaal“ unser Magolder Landtagsabgeordneter, Oberstudienrat Bauer. Er verstand es durch seinen sachlichen und doch aufrüttelnden Vortrag, durch seine Rhetorik, seine aktuellen Enthüllungen und neuen Wege die Zuhörer während seiner bald zweistündigen Redezeit zu fesseln. Nach einer Einführung des Ortsgruppenvorsitzenden der Volksrechtspartei, des Herrn Oberamtsgeometer Klein, führte der Redner in groben Umrissen genommen folgenden aus: Wohin man blickt, sieht man die unglücklichen Folgen unserer Parteipolitik, ein großes Trümmerfeld. Der Reichstag war wohl ungeheuer rühmig und arbeitsam, er hat aber nichts geschaffen als Paragraphen, nichts um dem Volke zu helfen und hat uns durch diese Parteipolitik mit der ungeheuren Belastung finanzieller Art und mit der katastrophalen Arbeitslosigkeit bedacht. Die Ursachen hierzu sind wohl auch im Krieg seinem unglücklichen Ausgang und den Kriegsfolgen zu suchen, zum größten Teil aber in den ungeheuerlichen Fehlern, die in der Innen- und Außenpolitik begangen wurden. Die Hauptschuld liegt darin, daß wir es nicht verstanden haben, uns über die Parteipolitik zu erheben und die Parteien haben vergessen, Dienst am Volke zu leisten. Ihr ganzes Streben ging darauf hinaus, für ihre Partei möglichst viele und gute Pöstchen zu ergattern. Obwohl die Parteien doch eine Willensbildung des Volkes sind, haben sie nichts anderes getan, als das Volk an der Nase hergeführt und gemachte, hochtrabende Versprechungen nicht gehalten. Das kommt im besonderen auch von der Verwidelung der Parteien mit wirtschaftlichen Son-

derinteressen und Wirtschaftsgruppen. Hierdurch kamen wir in diese Parteienkrise, die zur Vernehmung der Parteien für diesen Reichstag führte. Für die neue Wahl läßt sich nichts Bestimmtes prophezeien, doch wird man voraussagen können, daß z. B. die Kommunisten vielleicht gewinnen, die Sozialdemokraten bestimmt nicht verlieren, die bauerlichen Parteien sich zu einer möglichen Einheitsfront zusammenschließen werden, im großen und ganzen, daß wir auf ein berufsständiges Parlament hinstreben. Man darf heute auch nicht mehr von Splitterparteien reden, denn die Parteien haben kein dauerndes Leben und entstehen nach ehernen Gesetzen, sind doch auch die Vorriegsparteien aus den Bestrebungen einzelner Gruppen herausgewachsen und so bilden sich auch heute Parteien, die sich mit der Lösung der Fragen beschäftigen müssen, die aus der Inflationspolitik mit seinen innen- und außenpolitischen Mißständen geboren wurden. Das Verschwinden der alten Parteien ist auf das erschütterte Vertrauen des Volkes zu diesen zurückzuführen. Die Volksrechtspartei will das Vertrauen des Volkes gewinnen und den Uebergang zu den neuen Verhältnissen schaffen. Außer in eine Parteikrise sind wir auch in die Herrschaft der Paragraphen geraten. So sind wir in eine Krise gekommen, wie sie schlimmer seit 1923 nicht mehr zu beobachten war. Die Staats-, Rechts- und Arbeitskrise ist eine Vertrauenskrise. Macht geht bei uns vor Recht. Das Uebel muß aber an den Wurzeln angefaßt werden. Notwendig ist die Abschaffung des Geschwulstes der Gesetze, dafür Schaffung weniger aber klarer und allgemeiner verständlicher Gesetze, die eine Vereinfachung des Verwaltungsapparates und eine notwendige Einsparung an Beamten nach sich ziehen wird. In der Wirtschaftskrise finden wir die hohen Zinsen, die Folgen des vernichteten Sparkapitals sind, weiterhin die Kapitalflucht, die bis heute annähernd 10 Milliarden ins Ausland gebracht haben soll und so einen jährlichen Zinsverlust für unser Volk von 1 Milliarde bedeutet. Auch dieses Uebel kann nur durch die Wiedererwinning des Vertrauens beseitigt werden. In der Arbeitskrise könnte man durch die Förderung der Schlüsselindustrie, des Wohnungsbaues, helfen können, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die wachsende Auslandsindustrie unseren Export wesentlich beeinträchtigt. Auch die Schaffung von ländlichen Siedlungen im Osten und die unbedingt notwendige Einführung einer Arbeitsdienstpflicht für Frauen und Männer wird eine Besserung in der Arbeitslosigkeit bringen. Grundsätzlich u. sachlich ohne Parteischablone müssen wir in Zukunft unser Handeln durchführen und zu durchgreifenden Taten kommen, dann haben wir den Weg gefunden, der uns wieder aufwärts führen wird.

In einer sich anschließenden Aussprache — diese Versammlung sollte nämlich keine Wahlversammlung, sondern eine politische Aussprache sein — gab der Redner des Abends noch über Arbeitsdienstpflicht, Beamtengehälter, Parlamentarismus und Diktatur seine Ansichten kund. Mit der Bitte, am 14. September, dem Tag der Wahl, von dem Gehörten Gebrauch zu machen und mit einem Dank an Herrn Oberstudienrat Bauer schloß der Ortsgruppenvorsitzende den Abend.

KAFFEE MAG SCHONT Dieser Bohnenkaffee ist stets frisch in den hiesigen Geschäften
IMR HERZ W. Fray Cond. Café Lang Friedr. Schmid Mch. Strenger

Zur bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Stuttgart

Die „Weltmeister des Fliegens“. Wer hätte noch nie etwas vom Bienisch gehört? Und doch gibt es viele Menschen, die das „schaffende Wunder“ eines Bienenvolks noch nicht kennen, noch nie gesehen haben. Dazu bietet sich jetzt eine gute Gelegenheit. Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Württ. Landesvereins für Bienenzucht, verbunden mit der Tagung des Deutschen Imkerbunds und der 68. Wanderversammlung der Bienenzucht deutscher Zunge, findet in Stuttgart in den Tagen vom 2.—5. August in der Gernerhalle eine „Deutsche bienenwirtschaftliche Ausstellung“ statt. Ihr Vektor ist der württ. Landeslehrer für Bienenzucht, Oberlehrer H. Renzschler, auf dessen Rundfunkvortrag am Sonntag, den 2. August, nachm. 18 Uhr (6 Uhr) weitest Kreise aufmerksam gemacht werden.

Zu dieser Ausstellung wurde vom Württ. Landesverein für Bienenzucht eine hochinteressante Festnummer herausgegeben, die alles Nähere über die Tagung und weiterhin lehrreiche Aufsätze enthält.

Fest- und Werbewagen der Bienenausstellung. Ein Vorstandmitglied des Württ. Landesvereins für Bienenzucht in Ellwangen hat für die bienenwirtschaftliche Ausstellung in der Gernerhalle in Stuttgart einen Fest- und Werbewagen gefertigt und ausgestellt. Der Wagen ging am Donnerstag früh 1 Uhr von Schloss Ellwangen ab. Nach einer nächtlichen Ruhe in Rommelschhausen trifft der Wagen am Freitag morgen in Stuttgart ein. Hier wird der Wagen mit Stuttgarter Kindern, als Bienchen verkleidet, und einer Königin besetzt, durch die Straßen der Stadt geführt. Der „Bienenkorb“ hat eine Höhe von annähernd drei Metern und trägt das Wahrzeichen des Deutschen Imkerbunds und des Ellwanger Wappens. Der Fahrer ist beritten und in Alt-Ellwanger Tracht gekleidet.

Zum Verwaltungssonderzug Stuttgart-Hamburg

Der Verwaltungssonderzug Stuttgart-Hamburg fährt am Sonntag, den 31. August von Hamburg zurück.

Altingen, 31. Juli. Feuer. Dienstag nachmittag überfiel die hiesige Einwohnerschaft plötzlich Feueralarm. In dem Wohnhaus von Fräulein Schmeder, Inhaberin eines Spezereigeschäftes, war auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Die Ortsfeuerwehr war rasch zur Stelle, und es gelang ihr, den Brand in kurzer Zeit völlig zu ersticken. Die zu Hilfe herbeigerufenen Tübingen Wehrleute brauchte bei ihrem Eintreffen nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Der entstandene Schaden war zunächst nicht groß, was schon daraus hervorgeht, daß man sich abends ansah, den Laden wieder einzuräumen. Doch man täuschte sich! Die Nacht des Feuers war noch nicht erfolglos. Gestern früh vor 4 Uhr wurde die Feuerwehr abermals alarmiert, da der Brand von neuem ausgebrochen war. Auch die Tübingen Wehr mußte wieder gerufen werden. Das Feuer griff diesmal sehr rasch um sich; das ganze Wohnhaus fiel bis auf die Grundmauern den Flammen zum Opfer. Die Ortsfeuerwehr ist zur Stunde noch mit Aufräumen am Brandplatz beschäftigt.

Calw, 31. Juli. Verbesserungen im badisch-württembergischen Fernsprechverkehr. Wie uns aus Karlsruhe berichtet wird, ist im Laufe der letzten Wochen ein neues, vieladriges Bezirksfernsprenkabel von Böblingen-Weilberstadt-Calw nach Wildbad gelegt worden, das in Calw eine Abzweigung nach Pforzheim hat. Dieses neue Fernsprenkabel wird so ziemlich den gesamten Fernsprenkverkehr zwischen Stuttgart, Calw, Wildbad und Serrenalb aufzunehmen haben. In den Kabelschacht, in dem sich die Fernsprenkstränge für die Fernsprenkleitung Stuttgart-Pforzheim-Karlsruhe befinden, wird im Laufe der nächsten Woche auch ein neues Kabel für rein württembergischen Verkehr eingelegt werden. Das neue, seit bald einem Jahr im Bau befindliche Fernkabel Stuttgart-Heilbronn-Eberbach-Michelstadt-Frankfurt a. M. konnte infolge Verzögerungen, verursacht durch fehlende Geldmittel, immer noch nicht in Betrieb genommen werden.

Freudenstadt, 31. Juli. Die Steuergesellschaft in Freudenstadt. Die Steuergesellschaft, 240 Deutschamerikaner, welche die Städte Mannheim, Karlsruhe und Freiburg besucht hatten, traf gestern nachmittag 1/3 Uhr in zehn großen Reichspostwagen, geschmückt mit den amerikanischen Farben, in Freudenstadt ein und machte im Hotel „Walder“ zum Mittagmahl Rast. Sodann wurde ein Rundgang in der Umgebung gemacht; die Gäste sprachen sich über alles Gebotene und Gesehene hochbefriedigt aus. Die Kurverwaltung hat den Deutschamerikanern, welche die Steuermobilien trugen, noch eine Aufmerksamkeit erwiesen; dieselben fuhren sodann um 4 Uhr nach Stuttgart weiter. (Gegen 6 Uhr kamen die Wagen aus Richtung Hieselshausen-Magold. D. Schr.)

Robt O. Freudenstadt, 31. Juli. In der Badewanne vom Tod ereilt. Ein Fräulein aus Ludwigsburg, das im Ferienheim Hohenrod Erholung suchte, ist am Dienstag während des Badens in einem Wannenbad infolge eines Herzschlags vom Tode ereilt worden.

Der Leser hat das Wort

Unter der Rubrik „Der Leser hat's Wort“ im Gesellschafter Nr. 171 stand an erster Stelle der Artikel

Auto-Unfälle!

Es muß schon gesagt werden, daß der Einfender dieses Artikels, so wenig er das will, die Sache wirklich nur von einer Interessensseite ansieht. Er fragt zunächst: Was ist die Ursache, daß sich in der Umgebung Magolds die Auto- und Motorradunfälle immer mehr häufen? Schließlich schreibt er neben anderen Gründen die Schuld den schlechten Straßenverhältnissen der Umgebung Magolds zu. Ich konnte beispielsweise nach angestrengtem Nachdenken nicht feststellen, daß sich ein Auto-Unfall in der Umgebung Magolds zugetragen hätte, der auf die schlechten Straßenverhältnisse zurückzuführen wäre, vielmehr könnte ich Beispiele anführen, in denen lediglich die wahnwitzige Auto- und Motorrad-Raserei an Unfällen, die Menschenleben fordern, schuldig sind. Kürzlich wurde in Hahslach bei Herrenberg ein junger Mensch zu Grabe getragen. Todesursache: Autounfall! Wen trifft die Schuld? Das steht noch nicht einwandfrei fest, aber wir wissen den Vorgang so ziemlich genau und können urteilen: „Anweisungsfahrt zu schnelles Fahren des Kraftwagens“. Es ist ja wahr, daß die Gemeinde Oberjettingen und Altensteig sehr schlechte Erterstraßen haben, doch erstere ist ja gegenwärtig daran, eine Bewalzung und Oberflächenbehandlung mit 55 Prozent Staatsbeitrag durchzuführen. Aber man ist oft froh, daß die Straße schlecht ist, sonst wäre die Raserei durch die Ortschaften genau so hart wie draußen vor dem Ort, wo die Straße besser ist. In Oberjettingen weilen gegenwärtig Amerikaner zu Besuch. Diese Leute sind selbst im Besitze eines Kraftwagens, aber sie staunen darüber und halten es für direkt fürchterlich, wie wahnwitzig oft die Autos durch den Ort rasen und sie betonen immer und immer wieder, daß dies in Amerika nicht sein dürfte. Ober glaubt der Herr Einfender nicht auch, daß man über den lästigen Auto-Verkehr so sehr erbaut sei, daß man sich gerne mal über den Haufen fahren lassen möchte, nur deshalb, weil man so schrecklich diese Staubwolken einatmen darf? Der Einfender schreibt weiter, daß man ja sonst in Deutschland mit Strafen gleich bei der Hand sei. (Hier aber meint er damit das unvorschriftsmäßige Fahren der Landfuhrwerke). „Sieht oder will unsere Landjägersmannschaft nicht sehen!“ Dieser Satz ließe sich auch sehr gut anwenden auf das schnelle Fahren der Kraftwagen und Motorräder durch die Ortschaften. Unbedingt muß festgestellt werden, daß es im Allgemeinen mehr rücksichtslose Kraftfahrer gibt als Landfuhrleute! Wenn man natürlich im Wagen sitzt und die Strafe aus irgend welchen Gründen nicht schnell freigegeben wird, so kann man, das sehe ich ein, darüber etwas empört sein. Doch bebenten Sie bitte, daß ein Fuhrwerk verhältnismäßig langsam sich bewegen kann, daher die unberechtigten Angebuld in Autlerkreisen. Jedenfalls wären Beispiele genug anzuführen, die ein rücksichtsloses Fahren der Kraftwagen deutlich veranschaulichen würden. Doch genug damit, es sei nur noch gesagt, daß den Landleuten, trotz hoher Kraftfahrzeug- und Benzinsteuer, ihr Leben genau so lieb ist, wie den Herren Autlern und Kraftwagenlenkern. Unter der Parole „Sicherheit zuerst“ sollte ein gegenseitiges Entgegenkommen geschaffen werden, das aber nicht nur die Fehler der Landleute verbessern möchte, sondern selbst auch in den eigenen Reihen auf Ordnung und Rücksicht hinwirkt.

Die Redaktion übernimmt für Einwendungen unter dieser Rubrik nur die pressgesetzliche Verantwortung

Feuerbestattung
Sachleistungsversicherung für kostenlose Feuerbestattung gegen mäßige Monatsbeiträge ohne Wartezeit
Bargeldversicherung bis 5000 RM. (Kleinlebensversicherung)
Kollektiv-Sterbegeldversicherung
Rechtsanspruch
Politisch und religiös neutral
Allbekannte führende Fachversicherung für Feuerbestattung hat ihre **Generalvertretung Stuttgart** an tüchtigen, leistungsfähigen Generalvertreter unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Auch sehr geeignet für tüchtige Inspektoren, welche Selbständigkeit anstreben. Ausführliche Angebote unter P. 948 an Invalidendank Ann.-Ex., Berlin W 9.

Die Stadt

Berlin, 1. August. Die Stadtverwaltung hat am 29. August, erneuert wurde, bisher auf 300 000 Blatt, das in die des Magistrats Kritik übt, teilt der durch die Stämten der Stadtverwaltung für LeLaubrinus übertr eine Konferenzab auftrag über 300 Liefering wurde blieb jedoch aus. firma nach Erhal ist. Die Stadt vFabrik wenigstens die ihre Verluste inzwischen zur Di

Die Bemühungen

Berlin, 1. August

Hand

80 000 €
Preisfestgeru

Der Sozialverfimmer weiter, aus 30 000 Arbeiter, das französische Arbeits der sozialistischen berungen der Arbeit zialversicherung aus gegen die Sozialde Streifenden zurück ganzen 80 000 Arbe Der französische schreiben die A r e die Sozialversicherun men. Gemisse Anbu die 5 v. h. der Um bis zu 40 v. h. zu allgemeinen Ste l e führen, wodurch bei das allgemeine Inter Manöver zur Pr werden.

Neue Massenmen

Wie die „Schwa 1er-Ben z-Unterrit beiter und Angestell termine wurde mit soll bereits am 29. Entlassung kommen. ganze Belegschaft n drohende Entlassung verbeamt erklärte behördlicherseits kein legen, in diesem Ein lassungen mit der a dem schlechten Gesch und weist auf die v eine weitere Erzeugu Auch bei der Fi

Der Sch

JAGDLICHER K URHEBERRECHTSSCH

(Fortsetzung 7)

„Guten Tag, Antömmling ein beugte sich über di „Gnädige Frau lassung, welche m Darf ich fragen, w „Danke sehr, le der Arm jemals n Nun hatte Gor sich vorzustellen. „Ich will nur keine Umstände m „Mein“, Frau f sich nicht zu beunr uns wohl fühlen, Zimmer ablegen v bereitgestellt, denn Sie gewiß recht du am Ende des Flu Wohnzimmer und recht herzlich willk

Auf dem Tisch lan, ein durchbro dem großen, grün die Buchenheite. Walter sah sich nicht — wirklich, Haus — meinen g Frau Aylert sah Italt mit dem Licht Augen und dem In nen, gekraufeltem — „Jetzt machen S — in einer Stunde so froh, daß Sie n grüßen.“ — „Bitte sehr, ich f fügung!“ Dann nidte zu noch einmal zu un

en im badisch-württem-
 uns aus Karlsruhe be-
 zogen Wochen ein neues,
 von Böblingen-Weil-
 worden, das in Calw
 hat. Dieses neue Fern-
 amten Fernsprechverehr-
 und Herrenals auf-
 macht, in dem sich die
 abeleitung Stuttgart
 im Laufe der näch-
 für rein württembergi-
 s neue, seit bald einem
 el Stuttgart-Heilbronn-
 M. konnte infolge Ver-
 de Geldmittel, immer
 erden.

Staubengesellschaft in
 ft, 240 Deutschamerita-
 Karlsruhe und Frei-
 nachmittags 1/3 Uhr in
 müßt mit den amerika-
 di ein und machte im
 Raft. Sodann wurde
 emacht; die Gäste ipra-
 Gesehene hochbefriedigt
 en Deutschameritanern,
 noch eine Aufmerksam-
 ann um 4 Uhr nach
 ihr kamen die Wagen
 D. Schr.).

Berlin voran!

Die Stadt Berlin um 300 000 M geschädigt.
 Berlin, 1. Aug. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts ist die Stadt Berlin durch das Anschaffungsamt, in das die Berliner Anschaffungs-Gesellschaft umgegründet wurde, erneut um sehr erhebliche Beträge, die man bisher auf 300 000 M beziffert, geschädigt worden. Das Blatt, das in diesem Zusammenhang an dem Verhalten des Magistrats bei Besetzung städtischer Ämter scharfste Kritik übt, teilt dazu weiter mit, daß nach Ausschleiden der durch die Sklarefangelegenheit kompromittierten Beamten der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft die Einkaufsabteilung für Lebensmittel einem Angestellten namens Laubrinus übertragen wurden, der vor einiger Zeit an eine Konservenfabrik in Frankfurt a. O. einen Lieferungs-auftrag über 300 000 M vergab. Die Rechnung für die Lieferung wurde im Voraus bar bezahlt, die Sendung blieb jedoch aus. Es stellte sich heraus, daß die Konservenfabrik nach Erhalt der 300 000 M in Konkurs gegangen ist. Die Stadt verliert jetzt, aus der Konkursmasse der Fabrik wenigstens eine Quote herauszubekommen, durch die ihre Verluste zum Teil gedeckt werden. Laubrinus ist inzwischen zur Disposition gestellt worden.

Die Bemühungen Scholz für einen gemeinsamen Wahlaufschuß ergebnislos verlaufen.
 Berlin, 1. Aug. Das Redaktionskomitee der Parteien

der Mitte, das gestern nachmittag über die Abfassung eines gemeinsamen Wahlaufschusses verhandelt wurde, ist um 5 Uhr nachmittags zusammengetreten. Die Verhandlungen sind aber ergebnislos verlaufen, so daß der Plan des Abg. Scholz in seiner bisherigen Gestalt als gescheitert angesehen werden muß. Abg. Koch-Weber erklärte, daß ein solches Zusammengehen nicht möglich sei, ohne daß auch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei hinzugezogen würden. Wenn es sich um die Neubildung einer Partei der Mitte handele, so sei die Staatspartei bereits vorhanden, der man sich ja anschließen könne.

Sammlung der Mitte ohne die Staatspartei. — Dr. Scholz jetzt seine Bemühungen fort.

Berlin, 1. Aug. In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird das Scheitern der Verhandlungen über die Sammlung der vier Parteien der Mitte außerordentlich bedauert. Wie wir erfahren, werden die Bestrebungen aber fortgeführt werden, freilich unter Ausschluß der Staatspartei, und zwar ist bereits verabredet worden, daß die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der konservativen Volkspartei morgen abend erneut zusammenkommen.

Handel und Verkehr

80 000 Streikende in Nordfrankreich

Preissteigerung auf Grund der Sozialversicherung

Der Sozialversicherungsfreie in Nordfrankreich dehnt sich immer weiter aus. In Lille und Umgebung befinden sich 30 000 Arbeiter, davon 17 000 Textilarbeiter, im Ausstand. Der französische Arbeitsminister empfing Vertreter der Arbeitgeber und der sozialistischen Gewerkschaften. Letztere haben einheitliche Forderungen der Arbeiter zu der kürzlich in Kraft getretenen Sozialversicherung ausgearbeitet. Die Kommunisten sind überhaupt gegen die Sozialversicherung. In Rouen soll die Zahl der Streikenden zurückgegangen sein. In Nordfrankreich sollen im ganzen 80 000 Arbeiter streiken.

Der französische Handelsminister warnt in einem Rundschreiben die Arbeitgeberverbände, unter Berufung auf die Sozialversicherungsgesetze Preissteigerungen vorzunehmen. Gewisse Industriefreie haben die Versicherungsbelastung, die 5 v. H. der Umsatzsteuer betrage, benutzt, um die Warenpreise bis zu 40 v. H. zu erhöhen. Dies könne nur zu einer künstlichen allgemeinen Steigerung der Lebenshaltungskosten führen, wodurch der Zweck der Sozialversicherung vereitelt und das allgemeine Interesse der Nation geschädigt werde. Verabredete Mandate zur Preissteigerung können strafrechtlich verfolgt werden.

Neue Massenentlassungen bei Daimler und Bosch

Wie die „Schwäbische Tagwacht“ erfährt, sollen bei Daimler-Benz-Unternehmen in der nächsten Zeit wieder 750 Arbeiter und Angestellte entlassen werden. Ueber die Entlassungstermine wurde mit dem Arbeiterrat verhandelt. Die erste Hälfte soll bereits am 29. August, die zweite Hälfte am 15. September zur Entlassung kommen. Der Betriebsrat machte den Vorschlag, die ganze Belegschaft nur drei Tage arbeiten zu lassen, um so die drohende Entlassung dieser 750 Arbeiter zu verhindern. Das Gewerbeamt erklärte jedoch, daß nach der Stilllegungsverordnung behördlicherseits keine Zuständigkeit bestünde, die Firma aufzuhalten, in diesem Sinn zu handeln. Die Firma begründet die Entlassungen mit der allgemein schlechten Wirtschaftslage und mit dem schlechten Geschäftsgang in der Autobranche im besonderen und weist auf die verhältnismäßig hohen Lagerbestände hin, die eine weitere Erzeugung im bisherigen Umfang nicht zulassen.

Auch bei der Firma Robert Bosch soll demnächst wieder

200 Arbeitern und Arbeiterinnen gekündigt werden. Bis jetzt kamen insgesamt in dem Stuttgarter und Feuerbacher Werk 1000 Arbeiterinnen und Arbeiter zur Entlassung. In einzelnen Abteilungen wird nur noch 1 bis 2 Tage in der Woche gearbeitet.

Der 36. Deutsche Weinbau-Kongress findet vom 30. August bis 2. September 1930 in Trier statt.

Verhaftung eines badischen Industriellen. Der Gründer und derzeitige geschäftsführende Leiter der bekannten Eisentontruktionsfirma Honeimerte W. in Vahr-Dinglingen, Hermann Honeimert, sowie dessen Sohn Heinz Honeimert, der gleichfalls im Betrieb tätig ist, sind unter dem Verdacht der Untreue, bezw. der Unterschlagung verhaftet worden. Von einer Stuttgarter Firma war an die Honeimerte für 200 000 Mark Eisen geliefert worden, wovon für 30 000 Mark verschwunden ist. Die Verhafteten, die zunächst einen Angestellten beschuldigten, das Eisen verschoben zu haben, wurden im Lauf der Untersuchung so stark belastet, daß sie wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Vahr eingeliefert wurden.

Konkurs des italienischen „Käsekönigs“. Ueber die Käsehandelsfirma Gebr. Fortioli in Gonzaga, die zahlreiche Niederlassungen in Italien und im Ausland besitzt, ist der Konkurs verhängt worden. Der unter dem Namen „Käsekönig“ bekannte Direktor und Teilhaber, Tancredi Fortioli, wurde verhaftet. Die Schulden betragen 5,35 Millionen Mark, die Vermögenswerte 2,78 Mill. M.

Zahlungs-schwierigkeiten. Eines der ältesten und bedeutendsten Werke für Herstellung von verzinkten Blechwaren, Hermann Franke & Co. in Gelsenkirchen, hat die Zahlungen eingestellt; ebenso das Dampf- und Sabelwerk Adolf Otto u. Co. in Oberhausen bei Kassel. Weitere Kreise im Holzhandel und in der Tischlereiindustrie werden in Mitleidenschaft gezogen. — Die bedeutende Manufakturwarenfirma J. Schärer in Düsseldorf strebt einen Zahlungs-ausschuss an.

Schweinepreise. Biberach: Käufer 55—58, Milchschweine 32 bis 50. — Oberonheim: Milchschweine 30—42. — Weidertstadt: Milchschweine 28—39, Käufer 55 M.

Heidenheimer Schafmarkt vom 31. Juli. Zufuhr 2212 Stück, Verkauf 1580. Höchstpreis für ein Paar Zuchtschaf 150 M, nächster Preis für 1 Paar Brachschaf 50 M, Durchschnittspreis für 1 Stück 41 M.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz, 31. Juli. Zufuhr: 160 Ztr., Preis 5—5,80 M für 1 Ztr.



Ein Eigenheim besitzen und ohne Sorgen darin wohnen.
 141,8 Millionen Reichsmark für Eigenheime

Für das gleiche Geld, das Sie im allgemeinen für Miete zahlen, können auch Sie sich ein eigenes Heim schaffen und ohne Sorgen darin wohnen; denn die G. d. F.-Darlehen werden unkündbar zu 4% Zins gegeben — mit Lebensversicherungs-schutz. — 942 glückliche Besitzer von G. d. F.-Eigenheimen. Tausende von Dank-schreiben bezeugen die Vorteile, welche die G. d. F. bei Bau und Kauf eines Eigenheims oder bei Hypothekenlösung bietet. Verlangen Sie Aufklärungs-schrift Nr. A.17 von der ältesten, größten und erfolgreichsten Bauspar-kasse Deutschlands und Österreichs, von der Bauspar-kasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
 Gemeinnützige G.m.b.H., Ludwigsburg/Württ.

Stuttgarter Schlachttiermarkt, 31. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 20 Jungbullen, 17 Jungrinder, 58 Kühe, 218 Kälber, 378 Schweine, 4 Schafe. Davon blieben unverkauft: 3 Jungbullen, 2 Jungrinder, 25 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Kälber und Schweine langsam.

Kühen:		Kälber:	
ausgemästet	31. 7.	ausgemästet	31. 7.
ausgemästet	54-57	feinstes Fleisch	25-30
vollfleischig	49-52	gering genäht	19-23
fleischig	—	Kälber:	—
Bullen:	—	feinstes Fleisch- und beste Saughälber	72-76
ausgemästet	50-52	mittl. Fleisch- und gute Saughälber	63-69
vollfleischig	47-49	geringe Kälber	50-60
fleischig	44-46	Schweine:	—
Jungrinder:	—	über 300 Pf.	64-65
ausgemästet	56-58	240-300 Pf.	65-66
vollfleischig	51-55	200-240 Pf.	67-68
fleischig	47-49	180-200 Pf.	65-67
gering genäht	—	120-160 Pf.	65-68
Kühe:	—	unter 120 Pf.	65-68
ausgemästet	42-48	Sauen	49-54
vollfleischig	32-40		50-58

L. C. Steuerermittelfinder für die Landwirtschaft August 1930

1. August: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudeentwässerungssteuer).
5. August: Lohnsteuer.
20. August: Lohnsteuer.

Das Wetter

Im Norden liegt eine ausgedehnte Depression, im Westen Hochdruck. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach aufsteigendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Wilhelmine Habighorst, geb. Hönig, 65 J., Herrenberg — Christiane Kreuzberger, Calw — Otto Sax, Profurist, 66 Jahre, Stuttgart.

Der Schuß in der Nacht

JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H. A. von BYERN
 URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
 (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung 7)
 „Guten Tag, Herr Assessor!“ Frau Amlert ging dem Antömmeling ein paar Schritte entgegen, und Walter beugte sich über die Hand der alten Dame.
 „Gnädige Frau, ich bedaure unendlich, daß die Veranlassung, welche mich hierher führt, eine so traurige ist! Darf ich fragen, wie es Ihrem Herrn Gemahl geht?“
 „Dante sehr, leidlich, obwohl — es ist fraglich, ob der Arm jemals wieder ganz gebrauchsfähig wird.“
 Nun hatte Gontard auch Eva bemerkt und beeilte sich, sich vorzustellen.
 „Ich will nur hoffen, daß mein Hiersein den Damen keine Umstände macht —“
 „Nein“, Frau Martha lächelte, „darüber brauchen Sie sich nicht zu beunruhigen, u. ich hoffe, Sie werden sich bei uns wohl fühlen, übrigens — wenn Sie erst auf Ihrem Zimmer ablegen wollen? Ich habe Ihnen eine Tasse Kaffee bereitgestellt, denn von der langen Wagenfahrt werden Sie gewiß recht durstig sein — bitte“, sie öffnete eine am Ende des Flurs gelegene Tür, „dies hier ist das Wohnzimmer und daneben das Schlafzimmer, und nun: recht herzlich willkommen!“
 Auf dem Tisch stand ein Service aus Meißener Porzellan, ein durchbrochenes Rörbchen mit Teegebäck und in dem großen, grünen Kachelofen knisterten und prasselten die Buchenstücke.

Walter sah sich um.
 „Also, gnädige Frau, so viel Güte verdiene ich ja gar nicht — wirklich, hier fühlt man sich ordentlich wie zu Haus — meinen ganz gehorhamten Dank!“
 Frau Amlert sah freundlich auf die schlaffe, sehnige Gestalt mit dem lichtbraunen Haar, den offenen, stahlblauen Augen und dem inabenhaft weichen Mund unter dem kleinen, gekräuselten Schnurrbartchen.
 „Jetzt machen Sie sich's nur erst mal bequem, und dann — in einer Stunde — hole ich Sie ab, mein Mann ist ja so froh, daß Sie nun da sind, und er möchte Sie auch begrüßen.“
 „Bitte sehr, ich stehe selbstverständlich jederzeit zur Verfügung!“
 Dann nickte Frau Martha dem neuen Hausgenossen noch einmal zu und der Assessor war allein.

Behaglich dehnte er die Arme — ach, das waren ein paar gemütliche, anheimelnde Räume, und interessiert musterte Walter die an den Wänden hängenden Bilder: Riedingerische Kupferstiche, eine gute Kopie nach Deiter und dazwischen auf künstliche Schadel aufgesetzte Abwurfsstangen, allerhand ausgestopfte Getier — ein richtiges, behagliches Jägerheim, dem man aber doch überall die ordnende Frauenhand anmerkte, denn auf dem großen, grünbezogenen Diplomatenstisch lag sorgfältig Staub gewischt, und die Akten und Abrechnungen, die der Erledigung harrten, lagen ordentlich, dem Datum nach, zusammengepackt.

„Na, da gibt's ja reichlich Arbeit“, Gontard ging in das Schlafzimmer hinüber, wusch sich die Hände, zog vor dem Spiegel die Uniform zurecht und packte dann das Notwendigste aus.
 Mit dem gesunden Appetit seiner achtundzwanzig Jahre machte er sich über das Gebäck her. „Donnerwetter, so etwas bekam man in der Stadt überhaupt nicht, und der Kaffee war einfach vorzüglich, reine Bohnen — wenn die übrige Verpflegung auch dieser Kostprobe entsprach, ließ es sich schon aushalten, zumal — Herrgott, was das ein reizendes Möbel gewesen — und Walter brannte sich eine Zigarette an, deren duftige, zartblaue Wölkchen langsam zur Decke emporstiegen.“

Ganz erschrocken fuhr er zusammen, als es an der Tür klopfte.
 „Gerein!“
 „Störe ich?“ Frau Amlert stand auf der Schwelle. „Ich wollte Sie nur zu meinem Mann führen —“
 Der Assessor sprang auf.
 „Bitte sehr, gnädige Frau!“
 „Nein! Also diese Behnlichkeit ist ja einfach unglaublich! Aber vor allem: allerherzlich willkommen, Herr Kollege!“ Der alte Herr streckte Gontard die gesunde linke Hand hin. „Sie kommt von Herzen!“
 Walter nahm die Absätze zusammen.
 „Herr Fortmeister, ich melde mich gehoramt —“
 „Schluß — stop!“ Amlert drückte den jungen Mann auf den Stuhl nieder. „Genau so sah Ihr lieber Vater vor mehr als dreißig Jahren aus —“
 „Ach, der Herr Fortmeister haben meinen Vater gekannt?“

„Und ob! Wir gehörten in Eberswalde zu demselben Kurjus, waren später in Schlesien zusammen, das heißt, er in Oberrhein und ich auf Selsendorfer Revier — nun freue ich mich doppelt, daß wir gerade Sie hierher bekommen haben, obwohl — Sie werden einen ganzen Berg Arbeit vorfinden, und auch sonst sind die Verhältnisse nicht gerade die angenehmsten, seit einiger Zeit wird näm-

lich so unverschämt gewildert, daß es einfach das Ende vorn weg ist, und dabei sind wir im ganzen nur vier Beamte.“

„Väterchen!“ Eva war unbemerkt eingetreten. „Verzeihung, wenn ich störe, aber Förster Busch ist draußen mit einer Meldung —“
 „Immer rin in die gute Stube! Ah, 'n Abend, Herr Busch, na, wie geht es denn Ihrer Frau? Ist sie die Grippe glücklich los? — Ach so, ich vergaß ganz: Revierförster Busch von der Försterei „Eiche“ — Fortstasessor Gontard — mein Stellvertreter!“

Walter schüttelte dem Beamten die Hand.
 „Wünschen der Herr Fortmeister, daß ich bleibe?“
 „Selbstverständlich! — Kommen Sie, Herr Busch, holen Sie sich 'nen Stuhl heran, und nun schießen Sie mal los: Was bringen Sie Gutes?“
 „Gutes? Weiß nicht, Herr Fortmeister, ob Sie gerade sehr erbauet sein werden, heut' nachmittags hab' ich nämlich die beiden Lumpen, den Gliesepe und den Ruft abgefaßt, als sie einer weidwundt geschossenen Rinde auf Depower Revier den Fangschuß gaben und gerade dabei waren, das Stück über die Grenze zu schleifen.“
 „Was, eine Rinde?! Jetzt?! In der Schonzeit?!“ Und nun brach Amlert los: „Ja, — — — — —, da soll doch gleich ein dreifach geliebtes Donnerwetter reinfahren, diese verdammten Aasjäger und Schinder, dies Gesindel — — sehen Sie, Herr Gontard, da haben Sie schon in der ersten Stunde Ihres Hierseins ein Pröbchen von diesen erbaulichen Zuständen! Na, und weiter, Herr Herr Busch?“

Der Revierförster zuckte die breiten Schultern.
 „Natürlich habe ich den Kerlen die Gewehre abgenommen und die Rinde beschlagnahmt, hoffentlich entzieht ihnen der Landrat nun endlich mal die Jagdscheine.“
 „Hätte er nur schon längst tun sollen“, brummte der alte Herr wütend.

Der Assessor räusperte sich.
 „Handelt es sich denn um Wilderer?“
 „Ja und nein, sehen Sie, die im Süden grenzende Poyriker Gemeindejagd haben nämlich vier Bauern in Nacht und dies Aleeblatt benutzt jede Gelegenheit, um auch die anderen Reviere mit seinen Besuchen zu beehren, die einzig richtige Methode wäre da eine Ladung Kummer sieben, gemischt mit gekörntem Viehsalz, ad posteriores so etwas hilft viel besser, als vier Wochen freie Staatsverpflegung oder eine Geldstrafe, die bei dem nächsten Wilderfang schon wieder doppelt und dreifach hereingebracht wird.“

Busch schmunzelte.
 (Fortsetzung folgt)

attung
 losse Feuerbestattung gegen zeit
 lebensversicherung)
 bestattung hat ihre
ng Stuttgart
 unter günstigen Bedingungen
 welche Selbstständigkeit an-
 invalidendank Ann.-Ex.

Die großen Ersparnisse

Am Sonntag, den 3. August, ist mein Laden von 11 bis 3 Uhr geöffnet!

Saison-Ausverkauf

bietet, sollten unbedingt ausgenutzt werden. Derselbe dauert nur noch wenige Tage!

Christ. Theurer Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Nützen auch Sie die großen Vorteile, die Ihnen mein

SAISON-AUSVERKAUF

bietet, aus.

10 Prozent Rabatt auf alle nicht Netto-Artikel

20-25 Prozent Rabatt auf alle nicht blau gezeichnete Damen-Konfektion

Mein Geschäft ist nächsten Sonntag von 12-4 Uhr geöffnet.

J. Wolfsheimer, Horb a.N.
Fa. Carl Augsburger



Ihre Reise nach Stuttgart lohnt sich, Sie kaufen heute einen neuen Damen-Hut für wenig Pfennige!

Mein Saison-Ausverkauf

bringt phantastisch herabgesetzte Preise
- .95 2.95 4.75 6.85 8.75

Bitte besichtigen Sie unsere reichen Lager-Bestände, wir bieten Ihnen eine nie wiederkehrende, hervorragend günstige Einkaufsgelegenheit!

Modehaus **Frasch** Stuttgart
Marienstraße 36 (607)

Fahrnis-Versteigerung

Am Samstag, den 2. August 1930, nachm. 2 Uhr bringe ich die gesamte Wohnungseinrichtung und Haushaltungsfahrnis der verstorb. Karl Gutekunst, Fabrikarbeiters-Gehelute in deren Wohnung, Dekorfabrik Hetschhausen, gegen Barzahlung zum Verkauf.

Ebenso wird der Vorrat an Brennholz und Kohlen, 4 Säffer, 230 Etr. Most und die Kleider verkauft.

Desinfektion der Wohnung, Wohnungseinrichtung, Kleider usw. hat stattgefunden. Nähere Auskunft erteilt das Bezirkswohlfahrtsamt. Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Vormund: Eugen Gutekunst.

Frisch eingetroffen! Für die Erntezeit Ia.

Erntekäse

Wilhelm Frey. (609) Züchtiges Zimmermädchen 20 1/2 Jahre sucht Stellung am liebsten in Hotels oder Pension. Gehl auch in Privat. Besitzt gute Zeugnisse. Angebote erbeten Wally Ruder, Schloß Pöchl Post Nibling b. Augsburg

Für Selbst-Rasierer

Rasierklingen St. 5 10 15 20 25 30 40

Rasiermesser

beste Qualitäten sowie sämtliche Zubehöerteile billigst bei Otto Kappler Soling, Stahlwarenhaus

Nagold. Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 2. August, vormittags 1/2 9 Uhr, kommt gegen Barzahlung an den Meistbietenden zum Verkauf:

- 1 Büfett, dunkelbraun mit Aufsatz, 327
 - 1 Sopha, grau mit schwarz-grünen Mustern, 327
- Zusammenkunft am Vorstadtplatz. Gerichtsvollzieherstelle.

Schweineerträge Tränkebecken billigst bei Berg & Schmid.

Gasthof z. Löwen

Weizenbier nach Münchner Art Weiß-Bier Köhle Blonde Gut bürgerl. Mittags- und Abendlich im Abonnement sowie reichhaltige Speisekarte Franz Kurlenbauer

Hetschhausen. 326 Die Erben der verft. Kathr. Stengel sehen am Samstag, den 2. August, vorm. 11 Uhr zwei gute

Mugkühe dem Verkauf aus.

Erfreut Gesunde und Kranke mit einem schönen

Buch

Reiche Auswahl passender Bücher finden Sie in der Buchhdlg. Zaiser Nagold.

Most

verkauft 322 Mayer z. „Krone“

Alte Zeitungen das Kilo 10 3 verkauft G. W. Zaiser.



Aus Neueingängen empfehlen wir

Steinzeug

- grau, blau bemalt
- Schmalztopfe hoch und nieder
- Einmachtopfe
- Zylinderlöpfe
- Wasserkannen
- Milchtopfe
- Milchenrahmer
- Baekschüsseln
- Essiggläschen
- Trinkkrüge
- Sutterkrüge mit Patentverschluß zu mäßigen Preisen

Berg & Schmid.

An unsere Bauhal-Motorenbesitzer

Der Beginn der Dreizeit gibt uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß mit Pauschalmotoren keine Arbeiten für fremden Bedarf verrichtet werden dürfen; für andere Personen darf nur in Zähleranlagen gearbeitet werden. Bei Pauschalabnehmern hat die unerlaubte Verrichtung von Arbeiten für Dritte Stromentzug zur Folge.

Bezirksverband Heimbachkraftwerk Freudenstadt.

Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Prospekt frei. Flugzeugbau und Automobilbau.

Ia Weiskraut

- Wirsing
 - Kettiche
 - Rote Rüben
 - Karotten
 - Frühkartoffeln
 - Kopfsalat
 - Spinat
- empfehlen 328 Fr. Schuster.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte Leinwurzschönungsmittel, „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schälur. Pr. M 2.75. Gegen Pöchl, Mitterer Stärke A.

Drog. Hollaender, Nagold. Schladen ab versch. Stationen (3) Ales versch. Abteilungen liefern günstig. Siebler & Plannsch, Groglingen Württemberg

Die Schützenabteilung vom Veteranen- und Militär-Verein Walddorf

hält am Sonntag, den 3. August auf der neuen Schießbahn auf dem Hagen an der Altenfeigertstraße sein

Eröffnungsschießen mit Preisschießen ab.

Hierzu werden Freunde und Gönner der Sache freundlich eingeladen.

Nach der um 1/2 7 Uhr erfolgenden Preisverteilung findet im Gasth. z. „Adler“

musikalische Unterhaltung

statt. Der Ausschuß.

Turnverein Ebhausen

Am Sonntag, den 3. August 1930

Spielplatz-Einweihung

verbunden mit Werbeturnen.

1 1/2 Uhr Abmarsch vom Gasth. z. „Sonne“

Vorfürungen der Turner, Turnerinnen und Schüler

4-5 Uhr Handballspiel Tg. Tübingen = Tg. Ebhausen I.

Abends gefellige Unterhaltung im Gasth. z. „Taube.“

Jedermann ist freundl. eingeladen. 329 Der Turnrat.

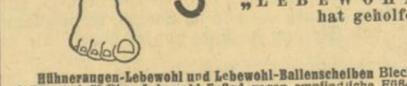
Wädchen

für Küche und Haushalt, welche etwas Kochkenntnis besitzen und ausbilsweise auch bedienen kann.

Witth. Bauer 328 Café und Konditorei Calw. Telefon 37.

Zusammenkunft ehemaliger Kameraden des Inf.-Rgt. Kaiser Friedrich Nr. 125

statt, wozu sämtliche ehemalige Angehörige unseres alten Regiments recht herzlich eingeladen werden. 321 Wreden.



Endlich keine Hühneraugen mehr! „LEBWOHL“ hat geholfen!! 1691

Hühneraugen-Lebwohl und Lebwohl-Ballschalen Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg., Lebwohl-Pflaster gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bilder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid



Mit den... Anz... Heime...
Bezugspreis: M 1.60; Eingel... jedem Werktag...
D. V. Bezirk Nagol... Verlag v. G. W.

Nr. 178

Die Zugestän Simf

Der Führer der Verhandlungen, Staatssekretär...
Vertreter der Rdn. St...
...ung der Saarver...
Der französische M...
Saaroblen...
... war un...
... daß die G...
... und bayerische Staat...
... sollen. Die französische...
... industrie sei auf die S...
... seits nicht anerkannt...
... steht, durch langfristige...
... Bezug von Saaroblen...
... Franzosen noch nicht...
... Wenn der französische...
... sagte, der gemeinsame...
... für eine „Zusammena...
... man von Zusammenar...
... der deutsche Partner...
... Anteil an de...
... Die Saarb...
... heit vorübergehen lass...
... fänden, daß sie keine...
... baldige Wiederverein...
... Auf diese Volkstim...
... Verhandlungen Rückf...
... wünscht einmütig die...
... tum des Staats. Auf...
... auch nicht, daß eine...
... Frankreich ausfallen...
... als ob man es meine...
... für die Aufrechte...
... gen Zustands aus...
... Auf deutscher Seite bef...
... bei einer Abstimmung...
... geben würde. Und d...
... enger Fühlungnahme...
... Auch im Rheinlan...
... Stimmung einer deut...
... Die sogenannte „M...
... Zustands“ ist ein reine...
... ist darunter für die...
... des Zustands zu verk...
... Verttag bestimmt...
... sehr verschieden von d...
... Saargebiet besteht, g...
... Durch weitgehende, o...

Neueste Bedingungen für

Berlin, 1. August
Betracht kommenden...
... daß Lieferungsaufrä...
... werden sollen, die in...
... nehmern ein offenkund...
... legen oder durch unger...
... entlastungen, die nicht...
... zellen Betriebes begr...
... deln, die die Reichsreg...
... fungsprogramm verfo...
... Der Reichsarbeits...
... fonders die Ründigung...
... einer Metallindustrie in...
... dem Vorgehen der B...
... wollen, da eine ander...
... ist.

München, 1. August
Donald ist heute morg...
... München eingetroffen...
... abends ein Gien, zu...
... Generalfonj Gaisford...
... waren. Am Sonntag...
... Paffionspiele besuchen...
... rüchlehen.

Die bayerische Sch

Durchfüh...
München, 1. August
seine letzte Sitzung in...
... derweise wurde aber...
... genommen, monach...
... tages nicht geschlossen...
... Tagesordnung der näc...